

volksfreund+ In der ehemaligen Synagoge

Zum Gedenken an jüdisches Leben: Klezmer-Musik in Wawern

Wawern · Der Klezmer-Klarinettist Helmut Eisel gibt ein Konzert in der ehemaligen Synagoge in Wawern. Wie Veranstalterin Pascale Eberhard die Erinnerung an das jüdische Leben im Ort wachhält.

20.11.2024 , 07:23 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



Dr. Pascale Eberhard organisiert nicht nur Konzerte. Hauptsächlich forscht die Historikerin und Germanistin zum jüdischen Leben in Saar-Lor-Lux und Rheinland-Pfalz und arbeitet dabei sehr gern mit Kindern und Jugendlichen zusammen.

Foto: Jürgen Boie

Die ehemalige Synagoge in Wawern ist bekannt als Veranstaltungsort für außergewöhnliche Konzerte. Immer wieder entwickelt der ehemalige Sakralbau eine besondere Magie für Künstler und Publikum. Das wird, wenn der Klezmer-Klarinettist Helmut Eisel am Sonntag, 24. November, mit dem albanischen Sänger und Akkordeon-Spieler Nino Deda dort auftritt, vermutlich nicht anders.

Pascale Eberhard, französische Historikerin und Germanistin, wohnt seit rund 25 Jahren in Wawern. Sie hat sich intensiv der Erforschung des jüdischen Lebens in der Region Saar-Lor-Lux und Rheinland-Pfalz verschrieben und organisiert dafür unter anderem auch außergewöhnliche Konzerte. Der renommierte Klarinettist Helmut Eisel, der für seine Klezmer-Interpretationen international hochgeschätzt wird, gehört dabei zu Eberhards „Zugpferden“. Seit 2007 kennen sich Eisel und Eberhard, und der Musiker tritt in wechselnden Besetzungen immer wieder in Wawern auf. Der Veranstaltungsort ist dann selbstredend die ehemalige Synagoge in der Saarburger Straße.

INFO

Das Konzert „Klezmer goes Balkan“ im Rahmen der Kreiskulturtag Trier-Saarburg

Das Konzert in der Synagoge in Wawern an der Saar beginnt am Sonntag, 24. November, um 18 Uhr.

Freilach und Swing treffen auf Balkanrhythmen und albanische Volksweisen – Klarinettist Helmut Eisel und der albanisch-stämmige Akkordeon-Spieler und Sänger Nino Deda nehmen das Publikum mit auf eine ganz besondere Reise.

Eintrittskarten gibt es nicht mehr, das Konzert ist bereits ausverkauft.

2025 sind Ausstellungen in der Stadtbibliothek Konz und in der Kulturgießerei Saarburg in Vorbereitung.

Historikerin Eberhard wohnt fast nebenan. Aus ihrer Wohnung heraus kann man Spuren jüdischen Lebens in Wawern sehen. Denn die heutige Synagoge, die wahrscheinlich um das Jahr 1865 herum erbaut wurde, ist nach Eberhards Forschung bereits das dritte jüdische Gotteshaus in Wawern. Die jüdische Gemeinde war Mitte des 19. Jahrhunderts im Wawerner Leben fest verankert und stellte einen durchaus signifikanten Anteil an der Dorfbevölkerung. „Teilweise wurde gesagt, dass die Hälfte der Wawerner Bevölkerung jüdischen Glaubens war. Das ist weit übertrieben“, sagt Pascale Eberhard. Aber Mitte des 19. Jahrhunderts wohnten doch etwa 100 Juden in Wawern – so viele wie nie davor und danach.

volksfreund+ Ausstellung und Gedenkfeier

Erinnerungen an „eine „Nacht des Schreckens“ – Wawern gedenkt der Vertreibung jüdischer Familien

volksfreund+ Zeichen von Antjudaismus

Synagoge-Figur an der Trierer Liebfrauenkirche: „Man muss das irgendwie erklären“

Die heutige Synagoge als Veranstaltungsort hätte gar nicht für alle jüdischen Bürger ausgereicht, wenn die heutigen Brandschutzvorschriften schon damals gegolten hätten. „Maximal 69 Personen sind aktuell zugelassen“, berichtet die Wawerner Beigeordnete Nina Haag, die mangels eines gewählten Ortsbürgermeisters zurzeit die Amtsgeschäfte in Wawern führt. Die kleine Zahl von Zuhörern macht es fast unmöglich, Konzerte dieser Güte zu organisieren. Veranstalterin Eberhard und der 2012 gegründete Förderverein „Gedenken und Gestalten“ können das Konzert dank der Unterstützung der Kreiskulturtag Trier-Saarburg trotzdem realisieren. Jedoch: „Leider sind alle Tickets schon verkauft“, sagt Eberhard.

Wie Pascale Eberhard an das jüdische Leben in Wawern erinnert

Aber Eberhard geht es um mehr als exzellente Unterhaltung mit einem besonderen Konzert. Sie führt zahlreiche Workshops und Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen durch und arbeitet dabei mit verschiedenen Schulen zusammen. „Erinnerungsarbeit ist nicht nur das Organisieren von Ausstellungen und Konzerten“, meint die umtriebige Französin. „Ich möchte die junge Generation für die Thematik sensibilisieren.“ So hat Eberhard beispielsweise gemeinsam mit Schülerinnen und Schüler der Don-Bosco-Förderschule in Wiltingen Schicksale von jüdischen Menschen aus Wawern rekonstruiert.

Wird es einen zweiten Konzerttermin in Wawern geben?

Pascale Eberhard wird die Gelegenheit nutzen und im Rahmen des Konzerts auch auf ihr neues Buch mit dem Titel „Im Schatten der Weinberge – Jüdisches Leben in Wawern an der Saar 1712 – 1951“ hinweisen. Sie hat eine Ausstellung konzipiert, von der Teile am Sonntag, 24. November, auch zu sehen sein werden. Und da die Nachfrage nach Tickets so groß ist, bemüht sich Eberhard zurzeit um einen zweiten Konzerttermin – Ergebnis noch unbekannt.

Die Beigeordnete Nina Haag ist froh, dass das Leben in die Synagoge zurückkehren soll: „Der alte Gemeinderat hatte beschlossen, den Brandschutz für die Synagoge auf den neuesten Stand zu bringen. Hierfür haben wir viel Geld in die Hand genommen und Maßnahmen umgesetzt.“

Eine mehrfache Win-win-Situation entsteht so: Wawern hat einen schönen Ort für kulturelle Veranstaltungen, das Leben der jüdischen Bevölkerung in Wawern wird in Erinnerung behalten, und das Baudenkmal bietet Anlass zum Nach- und Gedenken.

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren